

Bundesarbeitsgemeinschaft „Gegen Hass im Netz“ die digitale Kommunikation von Rechtsextremen. Die sogenannten Querdenker beobachtet Fielitz auch. Denn sie haben Überschneidungen zum äußersten rechten Rand. Auf den Demonstrationen wurden rechtsextreme „Compact“-Magazine verteilt und Verschwörungserzählungen verbreitet. Es gab einen Schulterchluss mit der AfD, in manchen Orten liefen bekannte Extremisten mit.

Halle ist Fielitz bei seiner Forschung aufgefallen. Nur hier und in Hattingen bei Essen gibt es eine so hartnäckige Szene von Querdenkern der ersten Stunde, denen es immer noch vor allem um die Pandemie geht – und die wirklich jeden Montag auf die Straße gehen. Andernorts hat „Querdenken“ mit dem Abflauen der Pandemie an Bedeutung verloren. Ge gründet hatte die Protestbewegung Michael Ballweg 2020 in Stuttgart; gerade muss er sich wegen Betrugs vor Gericht verantworten; er soll Zigtausende Euro an Spenden selbst eingesteckt haben. „Die Bewegung hat ihre beste Zeit hinter sich“, konstatiert Fielitz. Doch in Halle – Händelheimat, Studentenhochburg, einwohnerstärkste Stadt in Sachsen-Anhalt – protestieren die Querdenker weiter.

„So richtig Spaß gemacht hat es, als hier alles voll war“, sagt ein Mann mit Trekkingsandalen auf dem Hallmarkt. Tausende kamen damals jeden Montag zusammen. Für die Stadtgesellschaft war das nicht leicht. Die Inhaberin einer Boutique, die am Hallmarkt liegt, erinnert sich noch gut daran, wie unangenehm sie die gebrüllten Parolen und die aggressive Stimmung fand. „Das war schon heftig“, sagt sie. Nun lacht sie über die kleine Truppe, die da eisern jeden Montag vor ihrem Laden Stellung bezieht.

Bei Eric Eigendorf, SPD-Fraktionsvorsitzender im Hallenser Stadtrat, ist es andersherum. Er fand die „Bewegung Halle“ zunächst „putzig“, dachte, das verläuft sich. Doch ihr Narrativ „Wir gegen einen ominösen Machtkomplex“ scheine zu verfangen. Eigendorf findet inzwischen: „Die haben sich ihren Absatz im Verfassungsschutzbericht verdient.“

In der jüngsten Ausgabe stellt dort der Verfassungsschutz Sachsen-Anhalt fest: Die „Bewegung Halle“ sei dem Phänomenbereich „Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“ zuzuordnen. Diesen haben die Verfassungsschützer geschaffen, weil sie den Extremismus, der in Folge der Einschränkungen während der Corona-Pandemie aufkam, weder links noch rechts verorten konnten. Laut Verfassungsschutz gibt es drei Merkmale, um dieser Gruppe zugerechnet zu werden: Verächtlichmachung des Staates mit ziel- und zweckgerichteten Verhaltensweisen gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung; Gewaltandrohungen gegen Vertreter der parlamentarischen Demokratie als „legitimer Widerstand“; und die Verbreitung von Verschwörungserzählungen, allen voran QAnon oder der „Great Reset“, also der Glaube, dass eine angebliche Elite – oft ist die Rede von Juden – die Pandemie inszeniert habe, um die Weltherrschaft an sich zu reißen.